

jahre eines Kopfarbeiters“, die er, angeregt durch die Wünsche seiner Freunde, im Manuskript abgeschlossen hinterlassen hat.

Mit dem Eintritt in den Dienst der Stadt Dresden beginnt die Lebensarbeit Richters. Nicht bloß um das Archiv der Stadt, das er vortrefflich ordnete und allen Forschern bereitwillig zugänglich machte, hat er sich große Verdienste erworben. Durch die Gründung und Verwaltung der Stadtbibliothek, die er aus einer lediglich für Verwaltungszwecke bestimmten Bücherei zur vollständigsten Sammlung der für Dresdens Stadtgeschichte wichtigen Schriften gestaltete, und darüber hinaus durch Auswahl und Erwerb vieler wissenschaftlicher Werke, besonders auf dem Gebiete der deutschen Geschichte im weitesten Sinne, zeigte er, was er in der kurzen Lehrzeit bei der Landesbibliothek gelernt hatte. Davon zeugt auch seine gegen die Aufhebung der Pflichtexemplare gerichtete Broschüre „Ein Nothstand bei den sächsischen Bibliotheken“ (1879), die zwar nicht den Beifall des damaligen Bibliotheksdirektors fand, deren Wert man aber viele Jahre später erkannte, als die Wiedereinführung der Pflichtexemplare — leider vergeblich — versucht wurde. — Bald nach Begründung der Stadtbibliothek legte Richter den Grundstein zu dem Stadtmuseum; aus dem Grundstock, den die Sammlungen des Vereins für Geschichte Dresdens und des Hofuhrmachers Weiße bildeten, entwickelte das Museum sich in erfreulicher Weise und erfuhr durch den Erwerb des Körnermuseums eine wertvolle Ergänzung. Die gesamte amtliche Tätigkeit Richters bewies ein seltenes organisatorisches Talent. Wenn diese seine Tätigkeit nach seinem Abgange Angriffe erfuhr, die taktloser Weise in die Öffentlichkeit gezogen wurden und ihn zu einer scharfen, aber wohlberechtigten Entgegnung veranlaßten, so war jeder, der ihn und sein Schaffen kannte, von der Grundlosigkeit dieser Angriffe überzeugt.

Neben dieser organisatorischen entwickelte Richter eine reiche literarische Tätigkeit, die ihm einen Ehrenplatz unter den Geschichtschreibern der Stadt Dresden sichert. Sein Hauptwerk ist die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden bis zur Einführung der allgemeinen Städteordnung (1832), die in drei stattlichen Bänden 1885 und 1891 erschien. Das im Auftrage des Rates herausgegebene Werk beruht durchweg auf eingehenden archivalischen Forschungen und gehört zu den besten stadtgeschichtlichen Schriften; es hat dauernden Wert sowohl für die Wissenschaft wie für die Verwaltung. Ebenfalls im Auftrage des Rats bearbeitete Richter anläßlich der Deutschen Städteausstellung (1903) eine Geschichte der Stadt in den Jahren 1871—1902; an sie schloß sich als Festschrift zur Einweihung des neuen Rathauses (1910) eine unter Richters Leitung von einer Reihe bewährter Fachmänner verfaßte Geschichte der Dresdner Entwicklung in den Jahren 1903 bis 1909 an.

Eine Reihe weiterer Arbeiten Richters gab der 1869 begründete Verein für Geschichte Dresdens heraus, den Richter seit 1884 achtundzwanzig Jahre lang als erster Vorsitzender leitete und zu einer Höhe hob, wie sie kein anderer der zahlreichen ortsgeschichtlichen Vereine Sachsens auch nur annähernd erreicht hat. In erster Linie nennen wir die meisterhafte Geschichte der Stadt Dresden, von der bisher nur der erste, bis 1500 reichende Band erschienen ist; auf Grund eines reichen Quellenmaterials und unter kritischer Berücksichtigung aller bisherigen Forschungen wird hier ein auch formell vollendetes Bild der mittelalterlichen Stadt entworfen. Auf Richters